

Max Ramstein-Burri zum 80. Geburtstag

f.-n. Bei beneidenswert guter körperlicher und geistiger Frische kann Max Ramstein-Burri am kommenden Freitag seinen 80. Geburtstag feiern. Um die wichtigsten Lebensstationen zu erfahren, besuchten wir den Jubilar in seinem prächtigen Heim an der Sevogelstrasse 28, wo er uns aus seinem an gehaltvollen Erlebnissen und Höhepunkten reichen Leben einen umfassenden Überblick vermittelte.

Max Ramstein wurde am 8. Mai 1890 als Sohn des Optikers Carl Ramstein geboren. Bereits mit 13 Jahren absolvierte er im väterlichen Geschäft, dem „Optischen Institut“, an der Greifengasse in Basel eine Optikerlehre, die er 1906 mit Erfolg abschloss. Nach einem Welschlandaufenthalt zog es ihn ins Ausland und so weilte er in Paris und London. Im Jahre 1913 kehrte er in seine Vaterstadt Basel zurück, wo ihm die Leitung der inzwischen gegründeten Filiale an der Eisengasse anvertraut wurde. Sechs Jahre später übernahm er die Filiale und gründete die Firma Max Ramstein, Iberg und Co. 1939 erfolgte der Umzug an den Marktplatz. Nach 20 Jahren Geschäftstätigkeit an diesem Domizil, zog sich Louis Iberg nach 40jähriger Partnerschaft aus dem Geschäft zurück und die beiden Söhne Rolf und Walter Ramstein übernahmen die Nachfolge in der Geschäftsleitung. Vor vier Jahren verlegte Max Ramstein seinen Geschäftssitz an das heutige Domizil, in das „Haus zum Sattel“, an der Sattलगasse 4. Der nahezu 60 Jahre in seinem Beruf stehende Jubilar war schon immer erfüllt von vielseitigen Interessen, die unmittelbar seinen Beruf berührten oder andere Neigungen in den verschiedenartigsten Bereichen seines bewegten Lebens ins Schwingen brachten. Als es darum ging, eine Vereinigung Basler Optiker zu gründen, stand er in vorderster Front. Seine ganz besondere Aufmerksamkeit schenkte er dem Lehrlingswesen.

Während vieler Jahre leitete er als Präsident die Geschicke des Astronomischen Vereins. Der Bürgerturnverein Basel ernannte ihn zu seinem Veteranen. Als waschechter Basler gehörte er auch einer Faschnachtsclique an und als bodenständiger Vertreter des Gewerbes war er auch zünftig. Die Clique Bas-



Foto Suter, Basel

ler Bebbi ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied und in der E.E. Zunft zum Himmel bestieg er den Sessel des Vorsitzenden, welches Amt er viele Jahre ausübte. Er betrat aber auch das politische Parkett; während drei Legislaturperioden vertrat er die Radikal-demokratische Partei im Grossen Rat, wo er sich für die Anliegen des Gewerbes und vor allem seines Berufsverbandes einsetzte. Er war langjähriger Vertreter der Kirchgemeinde St. Peter in der Synode.

Seine grosse Liebe und Zuneigung gelten aber den Burgen und alten Schlössern. Mit grosser Hingabe setzt er sich für die Erhaltung dieser Zeugen aus alter Zeit ein. Sein Name ist unauslöslich verbunden mit den Raurachischen Geschichtsfreunden. Er gehört zu den Gründern des Burgenvereins beider

Basel und war auch dessen langjähriger Präsident. Auch dem Schweizerischen Burgenverein stellte er seine Dienste zur Verfügung. Sehr grosse Verdienste erwarb sich der Jubilar um die Erhaltung der drei Ruinen auf dem Wartenberg. Ist es da verwunderlich, dass er schon seit Jahren der Muttenzer Gesellschaft Pro Wartenberg als umsichtiger und dynamischer Präsident vorsteht? Max Ramstein hat sich ausserdem in verdankenswerter Weise mit grossem Eifer und viel Schwung für die Instandstellung der Ruine Farnsburg, des Weiher Schlosses Bottmingen, des Schlosses Rotberg, das heute eine Jugendherberge ist, des Schlosses Landskron und vor allem des Schlosses Pratteln eingesetzt.

Sein ganz grosses Anliegen bleibt die Schaffung eines Muttenzer Heimatmuseums. Es lag ihm sehr viel daran, dass die Schriften des unvergesslichen Lokalhistorikers, alt Schatzungsmeister Jakob Eglin, und die Gemälde unseres Kunstmalers Karl Jauslin jedermann zugänglich sind. So war für Max Ramstein der 23. April 1969 ein bedeutender Meilenstein in seinem Leben: Nach jahrzehntelangen Bemühungen konnte im Untergeschoss des Verwaltungsneubaus das Karl-Jauslin-Museum mit angegliedertem Jakob-Eglin-Zimmer eröffnet und in einem kleinen Festakt der Einwohnergemeinde übergeben werden. Heute ist der Jubilar bemüht, dieses Museum auszubauen; er führt bereits Verhandlungen mit dem Gemeinderat, um neuen Raum zu bekommen. Ein grosser Wunsch ginge in Erfüllung, wenn das Dachgeschoss im Feuerwehrmagazin ausgebaut werden könnte. — Sehr umfassend sind seine Dokumentationen über den Ursprung des Familiennamens Ramstein, wobei er an der Ermittlung an einem auf Generationen zurückgehenden Stammbaum mitwirkte.

An der Schwelle zum neunten Lebensjahrzehnt entbieten wir dem Jubilar, der heute noch täglich im Geschäft anzutreffen ist, unsere besten Glückwünsche. Wir hoffen, dass er sich noch während vieler Jahre für die Erhaltung seiner so geliebten Burgen einsetzen kann, und dass er noch die Rekonstruktion des Schlosses Münchenstein miterleben darf. Möge er an der Seite seiner geliebten Gemahlin, mit der er in sechs Jahren die diamantene Hochzeit feiern kann, noch viele Jahre des Glücks und Wohlergehens verbringen dürfen.

Muttenzer Anzeiger
S. 1970